

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 50 (1945-1946)
Heft: 7

Artikel: Die Möglichkeit der musikalisch-rhythmischen Erziehung im Schulunterricht [Teil 1]
Autor: Pfisterer, Trudi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durchgearbeitet wird, dabei aber auch das Kameradschaftsleben zu seinem Recht kommen soll. Erfahrungen, die in dieser Hinsicht in gewissen Landesteilen gemacht worden sind, berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Die Stadtmädchen werden im Sommer, die Landmädchen im Winter zusammengerufen. Ein bescheidener Anfang, ein Kompromiß sogar! Und doch wollen wir uns freuen, wenn wenigstens etwas geschieht in dieser Frage, die all unseren Kolleginnen am Herzen liegt. Darum wollen wir Lehrerinnen den Gedanken unterstützen, mithelfen in den kantonalen Kommissionen, wollen junge Mädchen unserer Umgebung jetzt schon für die Sache begeistern, wollen Hand anlegen, wo man unserer Mithilfe bedarf. *H. St.*

Die Möglichkeit der musikalisch-rhythmischen Erziehung im Schulunterricht

Trudi Pfisterer, Basel

Wenn ich beauftragt worden bin, in der Lehrerinnen-Zeitung Beispiele aus der Rhythmik zu geben, so geht mir das einigermaßen «wider den Strich». Ich kenne die Gefahr, Beispiele aufzuschreiben und sie zur Nachahmung zu empfehlen. Das lebendige Material wird leicht zu totem Material und verliert die Wirkung. Mißglückte Übungen führen dazu, der Rhythmik jeden Wert abzuspochen. Nur wer an sich selber die Idee der Rhythmik erlebt hat, wird sie in seinem Unterricht richtig verwenden können. Zum innersten Verstehen dieser Arbeit gehört das eigene Erleben. Der Weg, sich diese Erfahrung zu verschaffen ist uns ja nicht verschlossen.

Dort hat die Rhythmik ihren Sinn, wo sie sich praktisch in die Erziehung hineinstellt. Theoretische Auseinandersetzungen führen zu Unklarheiten. Wir lesen, daß an einem Rhythmikkongreß 1926 festgelegt wurde: «Man erwartet viel von der Rhythmik, man setzt mehr und mehr das Vertrauen in sie, daß sie berufen ist, die Probleme der Menschenerziehung lösen zu helfen.»

Dürfen wir uns wirklich dieser pädagogischen Möglichkeit entziehen, die uns nicht Vorschrift einiger Berufsrythmiker ist, sondern uns Hilfe bedeutet in unserer Arbeit?

Es läßt sich nicht erübrigen, Sie kurz über die Aufgabe der Rhythmik auf dem Gebiet der Erziehung zu orientieren, bevor wir zur praktischen Anwendung übergehen.

Rhythmik, rhythmische Erziehung wird heute in der Umgangssprache viel verwendet, und doch sind gründliche Kenntnisse darüber kaum zu finden. Ich stelle mir daher die Aufgabe, aus der Praxis Schwierigkeiten, wie sie sich heute in den Schulen zeigen, hervorzuheben, um den Einfluß der Rhythmik zu zeigen.

Rhythmik ist Erziehung, und zwar Erziehung, die von der Bewegung ausgeht und von der Musik oder auch dem gesprochenen Wort unterstützt wird. Wir reden daher von einer musikalisch-rhythmischen Erziehung und werden auch hier diese erweiterte Bezeichnung brauchen.

Wenn die Schüler mit dem vorgeschriebenen Lehrgut vertraut gemacht werden, geht der Weg von außen nach innen. Diesem Stoff aber steht das Kind gegenüber mit seinen Anlagen, seinen Bedürfnissen, seiner Aufnahmefähigkeit, seiner Konzentrationsfähigkeit, seinem Willen, seinem Gedächtnis, seiner Opposition, seiner Disziplin oder Disziplinlosigkeit. Gerade Mangel an Disziplin, an Konzentration, an Aufnahmefähigkeit und Aufmerksamkeit erschweren den heutigen Unterricht. Bevor der Stoff vermittelt werden

kann, muß der Boden vorbereitet werden, sonst wächst uns die Arbeit über den Kopf.

Heute ist die musikalisch-rhythmische Erziehung in den meisten Fällen losgelöst vom Schulunterricht und erfaßt einen kleinen Teil der Schulkinder. Sie ist « Fach », was sie im Grunde nicht sein will und nicht sein soll. Ihre Wirkung auf den einzelnen Schüler ist daher gering und der Einfluß auf die Gesamtklasse unmöglich. Der musikalisch-rhythmische Unterricht kann eine tiefgreifende und nachhaltige Wirkung nur ausüben, wenn er nicht als Nebenfach gewertet wird. Er sollte in engstem Zusammenhang mit dem Gesamtunterricht stehen. Wenn über die Schule geschrieben steht: « Sie pflegt die Bewegungsfreude des Kindes, d. h. den Entwicklungsinstinkt des kindlichen Organismus vom ersten Tage an zu bändigen und auf ein Mindermaß einzuschränken, indem sie zwischen geistiger und körperlicher Bildung unterscheidet und die letztere zugunsten der ersteren völlig in den Hintergrund stellt », ist ein Werturteil gefällt, durch das sie angegriffen wird.

Die Gewißheit, daß die Erziehung des Kindes durch den Körper ebenso wichtig aufzufassen und zu pflegen ist wie diejenige durch den Intellekt, wird immer mehr verbreitet. Sicher wird durch die Verwirklichung dieser Auffassung für die Wesensbildung der Menschen eine bessere Grundlage geschaffen.

Die musikalisch-rhythmische Erziehung geht aus vom Bewegungsbedürfnis im Kinde und von der natürlichen Beziehung des Menschen zur Musik. Sie läßt sich in verschiedene Gebiete aufteilen, die sich praktisch nicht auseinanderhalten lassen. Ich will versuchen, Ihnen aus jedem dieser Gebiete einige Beispiele zu geben mit der notwendigen Erklärung.

Wir unterscheiden: Ordnungsübungen, soziale Übungen. (Führen und Folgen) Konzentrations- und Reaktionsübungen, Disziplins- und Beherrschungsübungen, Begriffsbildungsübungen, Gedächtnis- und Beobachtungs- oder Sinnesübungen, Improvisationsübungen.

1. Ordnungsübungen:

Wer heute im Lehrberuf tätig ist, weiß, daß sich die Arbeit nicht darin erschöpft, dem Schüler Wissen, Stoff beizubringen, sondern daß er einen großen Teil der Erziehungsarbeit zu übernehmen hat. Ordnung beim Einzelnen, Ordnung in kleinen Gruppen und Ordnung in der ganzen Klasse zu schaffen, ist oft eine mühsame Arbeit. Wenn wir in der musikalisch-rhythmischen Erziehung von Ordnungsübungen sprechen, wird nichts anderes als diese grundlegende Ordnung darunter verstanden.

Das Kind muß durch verschiedene Übungen, die es erfreuen, weil es sie als Spiel empfindet, zur Ordnung erzogen werden.

1. Beispiel:

- a) in der Mitte des Zimmers steht ein Korb mit Bällen, jedes Kind holt sich *der Reihe nach einen Ball*;
- b) ein Kind wird durch Ansehen aufgefordert seinen Ball zu holen, bis jedes einen Ball hat;
- c) auf ein akustisches Zeichen (z. B. auf einen hohen Ton ein Mädchen, auf tief ein Knabe) wird ein Ball geholt. (Hier geht es auch um eine Gehörsübung, Unterscheiden von hoch und tief.)
- d) Unaufgefordert holt sich jedes Kind einen Ball, aber immer nur *ein Kind* auf einmal;

- e) wo ein freier Raum und ein Instrument zur Verfügung stehen, bewegen sich die Kinder frei zur Musik; immer auf eine Pause, oder am Ende eines einfachen musikalischen Motives holt sich ein Kind aus der Klasse einen Ball.

Voraussetzung zum Gelingen dieser Übungen ist Ruhe, das Kind wird zur Aufmerksamkeit, zum Warten erzogen. Wesentlich ist, daß diese Übungen sich immer mehr übertragen auf den ganzen Schulbetrieb, z. B. beim Holen der Milchflaschen, Hefte usw., daß sie zur praktischen Anwendung führen.

2. *Beispiel:*

Jedes Kind bekommt seinen ganz bestimmten Platz im Raum zugewiesen, den es sich zu merken hat, die Kinder bewegen sich im Raum; auf ein bestimmtes visuelles oder akustisches Zeichen hat jedes genau seinen Platz wieder einzunehmen.

3. *Beispiel:*

- a) die Kinder bewegen sich im Raum, ohne aneinanderzustoßen; auf ein bestimmtes akustisches oder visuelles Zeichen bleiben sie sofort stehen;
- b) die Kinder bewegen sich zur Musik, ordnen sich der Musik unter und bleiben sofort stehen, wenn die Musik zu spielen aufhört;
- c) auf ein bestimmtes visuelles Zeichen (Aufheben eines Tuches, der Hand, oder irgend eines gut sichtbaren Gegenstandes) bleiben die Kinder sofort stehen, währenddem die Musik stehen bleibt;
- d) Sich bewegen *gegen* die Musik, d. h. die Kinder übernehmen in ihrer Bewegung das Tempo der Musik, aber erst, wenn sich nicht mehr spielt, sobald sie wieder einsetzt, wird die Bewegung angehalten.

4. *Beispiel:*

Auf dem Boden liegt ein Reifen, in welchem ein Ball dem Rand nachgerollt wird. Ein Kind nach dem andern gibt dem Ball einen Stoß, damit er nie zu rollen aufhört.

5. *Beispiel:*

Auf dem Boden zerstreut liegen Bälle, die Kinder bewegen sich zu einer gesungenen oder gespielten Melodie, ohne diese Bälle mit den Füßen zu berühren.

Ich werde in einem spätern Artikel auf die Willensbildung der Schüler eingehen, denn die musikalisch-rhythmische Erziehung ist nur dort am Platz, wo auch der Wille des Kindes richtunggebend ist, nur dort kann auch das Einzelne und schließlich die Gesamtheit zur Ordnung ohne äußern Zwang geführt werden.

Fortsetzung folgt.

Zum Rücktritt von Frl. E. Strub Sekundarlehrerin in Interlaken

Fast kann man sich die Sekundarschule Interlaken ohne Frl. Strub nicht vorstellen, nachdem sie dort während 45 Jahren wirkte! Und doch ist dieser Rücktritt Tatsache geworden, mit der sich viele Eltern nicht gerne abfinden.

Schon mehr als vierzig Jahre sind es her, seit ich vor Frl. Strub in der Schulbank saß. Sie erteilte uns Französisch, Singen und Religion. Für die Fremdenzentrale Interlaken war die französische Sprache besonders wichtig, und da war Frl. Strub die durch und durch bewährte Kraft, die Jugend